

Eine Regatta in New York

richtig ist, dass vier (Ost) Berliner Mannschaften vom 05.09. – 14.09. zu zwei Regatten in New York waren.

400 Jahre nachdem Hudson am 11. September 1609 mit der „Halve Maen“ vor jener Insel ankam, die von den Lenape-Indianern "Mannahata" genannt wurde, sollten wir dort Flying Dutchman segeln. Das passt natürlich gut zusammen und daher die Einladung der Amerikaner und Holländer zu den Regatten.

Um die Teilnahme für die FD- Segler zu erleichtern, wurden die Containertransporte und weitere Vergünstigungen gesponsert.

Folgende Mannschaften waren dabei:

GER 100 Jan Lechler, Jens Salow YCBG

GER 199 Dirk Bogumil SVR, Michael Liskén SLRV

GER 135 Ralf Jambor TSG, Jens Schreiber DJC

GER 219 Jörg Herrmann YCBG, Oliver Hyzyk SCF 1891

Geplant waren 15 Wettfahrten in der 400th Anniversary of New Amsterdam Championships vom 8.-10. September und 7 Wettfahrten während der 4th Centennial New Netherlands Championships am 12. September.

Stramme Ziele also für die 56 angereisten FD Segler aus 10 Nationen.

Noch umfangreicher waren die Sicherheits- und Segelanweisungen für das Segeln im New Yorker Hafen. Insgesamt mindestens 40 Seiten mit ausreichend Text für mehrere Abende Englisch – Deutschkurs. Darunter der Hinweis, dass alle Boote mit Funkgerät ausgerüstet sein müssen. Wie geht das eigentlich mit Batterie und Antenne auf einem FD? Glücklicherweise wurden dann Handfunkgeräte zu einem angemessenen Preis von den Organisatoren besorgt.

Dennoch blieben genug Dinge vorzubereiten. Flüge buchen, Versicherungen klären, Quartiere reservieren, usw. Die Verladung der Boote fand dann nach der Weltmeisterschaft in Medemblik / Holland statt. Nach vier Wochen kamen dann Boote und Mannschaften in New York an.

Nachdem wir uns vom 5. – 7. September ausgiebig die Stadt angesehen hatten, überquerten wir am 7. erstmals den Hudson mit der Fähre zur Liberty Landing Marina, dem Regattaplatz. Hier wurden gespannt die Boote aus dem Container geladen und erst mal schauen ob alles noch in Ordnung ist.

Das Regattarevier hatten wir die Tage vor den Regatten schon recht skeptisch beobachtet.

Recht starke wechselnde Strömung und starker Schwell versprachen eine interessante Taktik.

Dazu herrschte auf dem Hudson und dem East- River reichlich starker und schneller

Schiffsverkehr. Das südlich von Manhattan in der Upper Bay gelegene Segelrevier eignete sich dann aber recht gut zum Segeln.

Nach anfänglichen Missverständnissen beim Start wurde die Entscheidung zum Gate Start getroffen und es ging endlich los. Der erste Wettfahrttag endet bei schönem Wetter und leichtem Wind nach drei Wettfahrten. Die Berliner Mannschaften konnten sich gleich recht gut Positionieren. Leider begann Keule mit einem Schwertproblem und fiel in der ersten Wettfahrt aus.

Am 9. September wurden weitere 5 Wettfahrten bei zunehmendem Wind gesegelt.

Der Strom setzte teilweise mit sicher 1 Knoten. An den Bahnmarken waren diese Bedingungen mit entsprechender Fahrt noch einigermaßen berechenbar. Am Start waren einige der Segler mit dem in Kursrichtung, also von Achtern kommendem Strom jedoch etwas zu schnell. Die Starts verliefen dementsprechend eng und leider nicht ohne Crash. So wurde das Boot von Jan Lechler und Jens Salow stark beschädigt und sie mussten das Regattafeld nach der ersten Tageswettfahrt verlassen. Nicht nur für diese Fälle waren die Funkgeräte sehr brauchbar. Mitteilungen und Hilferufe an und von der Wettfahrtleitung und allgemeinen Durchsagen haben

alle erreicht. Zwar hat nicht immer jeder verstanden worum es gerade geht, im Teamwork wurde jedoch letztlich alles ausreichend übersetzt.

Die anderen Berliner konnten sich in den Rennen gut behaupten.

Für den 10. September kündigte sich schon starker Wind an. Die Wettervorhersagen sagten Hurrikane-Ausläufer mit viel Wind an.

Der Plan der Regattaleitung noch am vormittag zwei Wettfahrten zu segeln, wurden von der US Coast Guard zerstreut. Nach der Menge der zerstörten Regenschirme auf den Straßen zu urteilen, keine ganz verkehrte Entscheidung.

Nach dem geplanten Ruhetag, dem 11. September, ging es am 12. zur zweiten Regatta an den Start. Bei leichterem Wind ging es weniger zügig vorwärts. Der Strom macht manche Kursstrecken deutlich schneller aber andere eben auch deutlich länger. So wurden drei Wettfahrten um die Ausscheidung in Gold- und Silberfleet gesegelt. Im Anschluss sollten die "Grand Final" Race`s vor der Südspitze von Manhattan, dem Battery Park ausgetragen werden. Bei Nördlichen Winden und hoher Verkehrsdichte ein unmögliches Vorhaben. Die Regattaleitung traf hier die einzig richtige Entscheidung und ließ ein Showrennen segeln, welches nicht in die Wertung genommen wurde.

Der 13. September war für Paraden zu den Feierlichkeiten vorbehalten, in welche die FD Segler eingebunden waren.

Im Anschluss fand die Siegerehrung im Battery Park Manhattan statt. Nun ging es an das Verladen der Boote in die Container und an die Vorbereitungen zur Abreise. Ein einmaliges Event ging zu Ende.

Die Berliner Mannschaften errangen folgende Plätze:

Anniversary of New Amsterdam Championships

- 2. Platz, Dirk Bogumiel, Michael Liskén
- 6. Platz, Jörg Herrmann, Oliver Hyzyk
- 11. Platz, Jan Lechler, Jens Salow
- 12. Platz, Ralph Jambor, Jens Schreiber

4th Centennial New Netherlands Championships

- 3. Platz, Dirk Bogumil, Michael Liskén
- 4. Platz, Ralph Jambor, Jens Schreiber
- 7. Platz, Jörg Herrmann, Oliver Hyzyk
- 29. Platz, Jan Lechler, Jens Salow

Oliver Hyzyk



Racing Areas “A”, “B”

WATCH YOUR STEP... rief der Fährmann jedesmal, wenn wir FD Segler, manchmal zu unchristlich frühen Zeiten auf die kleine Fähre kamen. Mehr als genug motorisiert und schwungvoll schaukelten wir über den niemals ruhigen Hudson zur anderen Seite zu unserer Marina. Am Ende eines Stichkanals wo unsere Boote standen, roch es moderich, die Stellfläche war schwarzer Sanduntergrund, der die ersten Tage schön staubte und nach dem Regen dann zu Schlamm wurde. Dort war es also eigentlich nicht schön, aber wir waren ja in NY und behielten unsere gute Laune. Sechs Dixiklos, ein Anmeldecontainer, eine extra angefertigte Slipbahn und mehrere Wasserschläuche zum säubern der Boote waren vorhanden und unsere ganzen Klamotten, Segel, Ersatzzeug und Planen konnten wir ja auch in den Containern unterbringen.

WATCH YOUR STEP... passt aber auch zu unseren Eindrücken in der Stadt. Nicht weil vielleicht Hundekacke die Gefahr ist, (ist keine da, obwohl es viele Hunde gibt) sondern weil der Blick so oft von den eindrucksvollen Wolkenkratzern gebannt wird. Wir wohnten alle in einem Hotel irgendwo zwischen 25. und 35. Stock, was mittelhoch bedeutete und uns sehr beeindruckte. Einige hatten Ausblick auf die Baugrube Ground Zero, die anderen mit Glück auf Hudson und Freiheitsstatue. Während wir Männer 5 von den 9 Tagen auf dem Wasser waren, wurden unsere Frauen zu New York-Expertinnen und abends erzählten sie spannend von ihren Erlebnissen. Leider wurde vom Veranstalter kein Seglerabend oder Treffen angeboten, sodass wir mit den Seglern der vielen anderen Nationen nur zufällig zusammenkamen.

Wir Berliner trafen uns meistens um 7 p.m. im Foyer und verbrachten die Abende in verschiedenen Restaurants bei teilweise spannendem und überraschendem, aber meist gutem Essen. Am letzten Tag, nachdem die Boote im Container verladen waren, kam es zu einer Spontanparty im Hotelzimmer. 14 Leute, Pizza und Bier und los gings. Kein Fenster ging auf, die Klimaanlage war überfordert und wir hatten mächtig O² Bedarf auch aufgrund des vielen Lachens.

An diesen verrückten Abend werden wir uns bestimmt noch lange erinnern. Seit der Rückkehr fragen natürlich viele wie es gewesen sei und was wir erlebt haben. Die Antwort fällt nicht leicht: Das Segeln war nicht wirklich schön, aber skuril vor toller Kulisse. New York ist spannend, aber auch hektisch und laut. Kunst und Kreativität in den Strassen, Lebensfreude, Toleranz, die Hilfsbereitschaft seiner Bewohner-das hat mich beeindruckt. Volle Strassen und in der Luft viele Helicopter, auf dem Hudson viel Verkehr-das ist stressig. Aber es gibt auch schöne Parks und Sportanlagen, insbesondere im Centralpark, die ideale Möglichkeiten für Sport und Erholung bieten.

Wir alle sind uns einig: Gut das wir die Gelegenheit wahrgenommen haben, denn es war ein wirklich einmaliges Erlebnis.

Ralph Jambor

